

Der Codex 17184 (Scheftl. 184) der Münchener königlichen Bibliothek¹ enthält auf f. 118—135 eine noch ungedruckte kleine Streitschrift aus den ersten Jahren Alexanders III., die nach Form und Inhalt zu dem Besten gehört, was aus der 2. Hälfte des 12. Jh. auf unsere Tage gekommen ist.

Wir wissen nicht, ob noch andere Hss. davon existieren. Der Umstand, dass das Werk, wie der Verfasser ausdrücklich in der Einleitung sagt, geheim gehalten werden sollte und daher schwerlich einem grösseren Kreise bekannt wurde, lässt jedoch vermuthen, dass das nicht der Fall ist. Jedenfalls haben wir in dem genannten Codex nicht das Original, sondern nur eine frühe Abschrift vor uns. Das folgt zwar nicht schon daraus, dass es uns da ohne Titel und jeglichen auf den Autor oder den Empfänger bezüglichen Vermerk überliefert und von 2 Schreibern saec. XII. abwechselnd geschrieben ist, aber mit Sicherheit aus der Beschaffenheit des Textes. Gerade in dem Antheil des Hauptschreibers nämlich — er schrieb f. 118—122, corrigierte dann den Antheil des 2. Schreibers f. 122'—125 noch einmal durch und fügte f. 125'—135 hinzu — stossen wir auf eine ganze Reihe von Schreibfehlern, Auslassungen, groben Misverständnissen der Vorlage, wie sie in einem unter den Augen des Verfassers entstandenen Werke undenkbar sind.

Immerhin betreffen diese Gebrechen der Ueberlieferung nur Kleinigkeiten. Das Verständniss der Schrift wird dadurch nicht beeinträchtigt. Es wird eine Vorstellung von ihrem Werthe und ihrer Bedeutung geben, wenn ich hier in aller Kürze über ihren Inhalt berichte und alles, was daraus über Ort und Zeit der Abfassung, die Person und den Zweck des Autors hervorgeht, zusammenstelle.

‘Eure Liebe’, beginnt der ungenannte Autor, ‘hat mich gebeten, meine Ansicht über den kopflosen Zustand der

1) Beschrieben in deren Kataloge IV, 3. S. 85.